

Pressebericht
Dornbirn, November 2010

China – beeindruckende Vielfalt und Kraft **Ein Gespräch mit Kai Cui und Sherman Lin**



B1 | China befindet sich im Bauboom - auch viele europäische Büros sind im Land der Mitte bereits aktiv. Die in China schon sehr renommierten Architekten Sherman Lin und Kai Cui sind in Europa jedoch noch weitgehend unbekannt.

Die Volksrepublik China mit ihren mehr als 1,3 Milliarden Einwohnern steht an der Schwelle zur Weltmacht – ist es in einigen Gebieten bereits geworden. Zukunftsbranchen wie Solar- und Umwelttechnologien gehören eindeutig zu den strategischen Zielen der erfolgshungrigen Planwirtschaft. Schon heute wird ein Drittel aller weltweit neu installierten Solarzellen in China hergestellt. Im Jahr 2008 investierte China knapp 35 Milliarden Dollar in alternative Energien und beweist so, dass die Herausforderungen der Zukunft erkannt wurden – auch, wenn die Umsetzung in dem Riesenreich noch nicht immer gelingt.

In keinem anderen Land wurde seit 2000 so viel gebaut wie in China. Spektakuläres wie das Olympiastadion oder das neue Fernsehzentrum in Peking, Messehallen, Sportstadien, gigantische Brücken, beeindruckende Museumsbauten, ganze Städte für Hunderttausende Einwohner. Die erste Weltausstellung der Volksrepublik China, die am 31. Oktober die Tore schloss, wurde mit überwältigender Architektur und Besucherresonanz eine Expo der Superlative, die deutlich zeigt: Das Reich der Mitte erfindet sich architektonisch völlig neu und setzt einmalige bauliche Zeichen – muss aber den Spagat schaffen, dabei die eigene Identität nicht aufzugeben. Auch europäische Architekturbüros sind im Land der Mitte sehr

aktiv. Wie bewerten chinesische Bauschaffende diese Situation? Was verbindet, was trennt Ost und West? Lightlife traf zwei renommierte chinesische Architekten, zu einem spannenden Austausch über Tradition und Zukunft in China.

Was ist für Sie der entscheidende Unterschied zwischen der östlichen und der westlichen Architektur- und Designwelt?

Kai Cui: Die europäische Architekturtradition hat Gebäude hervorgebracht, die etwas Solides, Dauerhaftes, Symbolisches, etwas sehr Starkes ausstrahlen. Das gibt den Menschen das Gefühl eines Kampfes mit den Kräften der Natur – so eine Art „Zivilisationsidee“. Es geht dabei immer um den Kampf mit der Natur um begrenzte Ressourcen. Daher sind die wichtigsten Gebäude Kirchen und öffentliche Gebäude; man verwendet viel Stein, sehr elegante Säulen und Portale. Die asiatische Architektur ist sehr klar und leicht, sie setzt sich auf intelligente Weise mit dem Gebäude und der Natur auseinander. Das vorwiegende Material ist Holz, alles ist funktionell. Es sind vollkommen unterschiedliche Konzepte. Gegenwärtig erkenne ich eine Verschiebung zur europäischen Architektur. Die Kunden, die Bauträger, sogar Regierungsbeamte möchten Architektur, die von europäischen Traditionen inspiriert ist. Sie wollen sehr solide, sehr elegante, riesige Gebäude, die eine Menge Stein verwenden – sie



wollen die Architektur benutzen, um Vorstellungen von Macht, Einfluss und Reichtum zu transportieren. Ich denke, auf der Konzeptebene findet da ein interessanter Austausch statt. Sherman Lin: Der gesamte kulturelle Hintergrund, die Geschichte, ist vollkommen unterschiedlich – das drückt sich auch in der Architektur aus. Gegenwärtig lernen die chinesischen Designer meiner Erfahrung nach viel von den Europäern. Sie lernen von den europäischen Architekten, weil deren Denken – wie soll ich sagen – moderner ist. Das chinesische Design ist traditioneller. Heute reizt viele Investoren vor allem dieser vollkommen neue Ansatz – sie möchten sich einfach unterscheiden.

Erwarten Sie Verschiebungen im Hinblick auf den gestalterischen Ansatz?

Kai Cui: Die europäischen Architekten haben im letzten Jahrhundert viel von den Asiaten gelernt – sie haben erkannt, dass der Raum, der mit der natürlichen Umgebung kommuniziert, am interessantesten ist. Ich denke also, in der Philosophie sehen wir eine Verschiebung von europäischen hin zu asiatischen Ideen. Ich glaube, mit der Globalisierung, die zunehmend die ganze Welt erfasst, wird die Kommunikation extrem erleichtert, und China wird jetzt zu einer großen Bühne für die Architekten der Welt.

Sherman Lin: Ich bin überzeugt, dass sich die einzelnen Kulturen in Zukunft wieder stärker auf ihre eigenen Werte konzentrieren werden. China sollte in diesem multikulturellen Zeitalter seine typische Kultur und Tradition bewahren. Dennoch sollten die chinesischen Designer einiges an Technologie und auch einige kulturelle Elemente vom europäischen Design übernehmen.

Sind Aspekte wie Nachhaltigkeit, Ressourcensicherung, energieeffiziente Gebäude heute in China schon ein Thema?

Kai Cui: Die Umweltthematik eint alle Menschen, hier müssen wir gemeinsam nach Lösungen suchen. Dabei geht es nicht um Formen oder Stile, es geht um die menschliche Zivilisation. Das ist etwas, das uns alle vereint. Tatsächlich hat die chinesische Regierung in den letzten zehn Jahren einen neuen Kodex für das Bauwesen zur Frage des Energiesparens herausgegeben, der Teil des Genehmigungsprozesses ist.

Sherman Lin: Mit der Expo in Shanghai hat China bewiesen, wie wichtig uns das Thema Nachhaltigkeit ist. Gerade in der Zusammen-

arbeit mit europäischen Architekten erlebe ich immer wieder, wie selbstverständlich die Suche nach der umweltverträglichsten Lösung im Planungsprozess bereits ist. In China haben wir eine unglaubliche hohe Zahl an Einwohnern, die sich einen begrenzten Raum teilen müssen. Das ist die eigentliche Herausforderung: Wir müssen lernen, effizient mit den zur Verfügung stehenden Flächen umzugehen und keinen Raum zu verschwenden.

Was, glauben Sie, können europäische Architekten von chinesischen Architekten lernen?

Kai Cui: Gegenwärtig sollten die chinesischen Architekten eher von den europäischen Architekten lernen. Wenn ich auf die zeitgenössische Architektur blicke, so sehe ich chinesische Architekten, die sehr hart an einer Vielzahl von Projekten arbeiten, viele Dinge in kurzer Zeit entwerfen, zu einem sehr geringen Preis – ich glaube nicht, dass die europäischen Architekten davon lernen sollten. Ich glaube, das Beste ist eine offene Zusammenarbeit, bei der die europäischen Architekten durch die Projekte in China viel mehr über die chinesische Kultur erfahren können und so auch ein besseres Verständnis für unsere Denkweise entwickeln. Auch haben wir einige gute Methoden für den Umgang mit örtlichen Materialien und wie man Dinge auf der Baustelle umsetzt.

Sherman Lin: Die Gesellschaft ist ziemlich unterschiedlich. Den Chinesen liegt mehr an traditionellen Werten wie z.B. der Familie. Dies und auch lokale Aspekte sollen sich in den Designelementen widerspiegeln. Darin unterscheiden sie sich ein bisschen von den Europäern. Also hoffe ich, dass unsere Einstellung und der europäische Lifestyle eine Symbiose eingehen, die neue spannende Entwürfe hervorbringen wird.

Sehen Sie die Globalisierung eher als Gefahr oder als Chance? Glauben Sie, es führt zum Verlust der kulturellen Identität oder eher zu einer Bereicherung?

Kai Cui: Im letzten Jahrhundert hat eine Modernisierung in der Architektur stattgefunden, der internationale Stil Europas ist dabei zu einem Problem geworden. Wenn Sie das höchste Gebäude errichten, muss es so und so aussehen, ganz typisch, überall Schachteln, der „Streichholzschachtelstil“. Viele Menschen beklagen diese Situation und wollen sie ändern; unter chinesischen Architekten haben wir diese

Diskussion seit vielen, vielen Jahren – wie wir unsere Identität wahren können, unsere Kultur, unsere Tradition.

Sherman Lin: Ich denke, dass die Globalisierung grundsätzlich etwas Gutes ist. Aber ich meine auch, dass die verschiedenen Kulturen ihre Identitäten bewahren sollten. Ich frage mich, wie es mit China weitergeht. In China sind sehr viele europäische Stile zu sehen, und es gibt meiner Meinung nach zu viele amerikanische Einflüsse. Wir müssen unseren eigenen Weg finden. Denn gerade der Unterschied macht die

Welt weiterhin wunderbar und spannend.

Könnten Sie mir ein Beispiel nennen, wo man diese Entwicklung in China sieht?

Kai Cui: Das neue Flughafenterminal 3 von Norman Foster ist für mich ein Projekt, das diese Entwicklung sehr gut widerspiegelt. Es reflektiert die chinesische Kultur, das Dach und die Decke sind sehr schön. Ich mag die Farben und die natürliche Beleuchtung. Erstaunlich ist: wenn Sie dieses Gebäude anschauen, wissen Sie sofort: das ist China.



B2 | Zu den bekanntesten Projekten von Sherman Lin zählt das exklusive Chimelong Hotel in Guangzhou. (Fotos: Newsdays)



B3 | Sherman Lin, Innenarchitekt und President/Creative Director von Newsdays, eines der größten Innenarchitekturbüros in China ist Professor an der School of Urban Design, der China Central Academy of Fine Arts, Vice-director des China Institute of Interior Design und gestaltete den Armani Shop in Hangzhou, China. Sein Büro ist vor allem mit Projekten in den Bereichen Hotel, Gastronomie und Residential Projects beschäftigt. Gegenwärtig arbeitet er mit David Chipperfield Architects an einem Wohnneubau in Guangzhou.



B4 | Kai Cui, Architekt bei China Architecture Design & Research Group, Beijing Vice President, Chief Architect, National Design Master mit vielen nationalen und internationalen Auszeichnungen. Er betreute als chinesischer Architekt den Neubau des Olympiastadions mit dem Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron.



B5 | Das Rundfunk- und Fernseh-Zentrum von Kai Cui in der Provinz Shangdong vereint östliche und westliche Elemente. (Foto: Architecture Design & Research Group)

Mehr Informationen:



Zumtobel GmbH
Kerstin Schitthelm, Dipl.-Ing.
PR Manager
Schweizer Straße 30
A - 6850 Dornbirn

Tel. +43 (0)5572 390 - 1484
Fax +43 (0)5572 390 - 91484
Mobil +43 (0)676 8920 3258
kerstin.schitthelm@zumtobel.com
www.zumtobel.com